

Zeit zu Bubenstücken siehln und Ihre Töchter
 durch Eitelkeit und Buhlerei sich beschimpfen, so
 haben den Schimpf Ihre Männer, Ihre schlech-
 ten Männer. Mögen diese immerhin sprechen,
 daß Sie die Kinder verdorben, verzogen hätten,
 sie behalten doch den Schimpf; denn Männer,
 die sich um die Kinderzucht bekümmern, die
 Verstand und Muth haben, die irrende Frau
 zurecht zu weisen, werden ihre Kinder nicht
 verziehen lassen.

D a s W e i b c h e n .

w i e i c h e s - m i r w ü n s c h e .

Ein Weibchen, die der Turteltaube
 An Sanftheit und an Treue gleicht;
 Die anspruchslos in schlichter Alltagshaube,
 Die niedern Segel gern vor stolzen Flaggen
 streicht,
 Nicht lau den Gatten vor der Welt nur ehret,
 Und still entbrannt auf andre Siege sinnt;
 Die für ihn lebt; die, was sein Fleiß gewinnt,

Durch kluge Häuslichkeit vermehret;
Nicht Stunden, die der Küche heilig sind,
Im Sopha beim Roman verträumt, beim Puz
verleiert,
Noch jeden Sakkatag der Göttin Mode feiert;
Die für Natur und Tugend glüht,
Und ihre Kinder selbst erzieht.

E u n d I.

Sie sind schön, Sie sind nicht ohne Braut-
khas, und doch noch unverheirathet! Jeder-
mann wundert sich, jedermann fragt, warum
mag die — nicht heirathen? Sind Sie etwa
selbst Schuld daran? War es Ihnen immer
nur um den Sieg über Männerherzen zu thun?
Und dachten Sie einmal an eine ernstliche Ver-
bindung, so war Ihnen der Antrag nicht gut
genug. Sie schickten schon manchen edlen Mann
fort, weil er Ihnen nicht schön, nicht jung,
nicht reich, nicht vornehm genug war, mit ei-
nem Wort, weil er Ihrem Ideal nicht ent-
sprach. Die Eitelkeit süßerte Ihnen ins Ohr,